

**Ausbildungscurriculum Neuropädiatrie,  
Klinik für Kinder- und Jugendmedizin  
Universitätsklinikum Aachen**

Die Ausbildung erfolgt in drei Ausbildungseinheiten:

1 Jahr stationäre Tätigkeit

2 Jahre ambulante Tätigkeit im Sozialpädiatrischen Zentrum bzw. in der Neuropädiatrischen Ambulanz mit einer Mindestdauer von 6 Monaten in jeder Einrichtung.

Im Fall einer Teilzeitstelle verlängert sich die Ausbildungsdauer entsprechend dem Ausmaß der Teilzeitbeschäftigung.

Allgemeine Ausbildungsinhalte

Alle Auszubildende nehmen regelmäßig und aktiv im Rahmen eigener Fallvorstellungen an interdisziplinären Sprechstunden bzw. Konferenzen, insbesondere mit dem Institut für Humangenetik, der Kinderorthopädie, der Neuroradiologie und der Neuropathologie teil.

Ausbildungsziele im Rahmen der stationären Tätigkeit

1. Abklärung von Entwicklungsstörungen einschließlich ausführlicher körperlicher Untersuchung, Erstellung eines Diagnostikplanes, Koordinierung und Durchführung weiterer Untersuchungen (z.B. EEG, Bildgebung), Einordnung des Krankheitsbildes in den speziellen ätiopathogenetischen Formenkreis, Befundbesprechung mit den Eltern sowie Epikrise als Arztbrief.
2. Begleitung von Kindern nach Schädel-Hirntraume von der Intensivstation bis zur Einleitung der Rehabilitation.
3. Stationäre Betreuung von Kindern, die mit akuten Anfällen eingeliefert wurden, einschließlich Durchführung der erforderlichen organischen Abklärung und medikamentöser Neueinstellung.
4. Differenzierung zwischen neurologisch und psychiatrisch bedingten neurologischen Symptomen bei stationär eingewiesenen Patienten in Abstimmung mit der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie.
5. Begleitung von Kindern mit einer Neoplasie des ZNS, einschließlich der erforderlichen Diagnostik bei Erstdiagnose, der erforderlichen therapeutischen Schritte und rehabilitativen Maßnahmen in Zusammenarbeit mit der Kinderonkologie der Kinderklinik
6. Planung und Koordinierung der schulischen und häuslichen Wiedereingliederung von stationär behandelten Kindern mit verschiedenen akuten schweren ZNS-Erkrankungen, die eine rasche Rückkehr zu den gewohnten sozialen Aktivitäten nicht zulassen. Dabei Erstellung von Therapie-, Rehabilitations- und Förderplänen und deren Koordination, z.B. im medizinisch-funktionstherapeutischen, psychologisch-pädagogischen und sozialen Bereich in Zusammenarbeit mit der Physiotherapie, dem Sozialdienst und der Schule für Kranke.
7. Erkennung und Behandlung entzündlicher, traumatischer und toxischer Erkrankungen und Schäden des Nervensystems, einschließlich der Koordination der erforderlichen diagnostischen und therapeutischen Schritte.
8. Erlernen intensivmedizinischer Krankheitsbilder in Zusammenarbeit mit den Kollegen der Kinder-Intensivstation (Z.B. Akuter Status epilepticus, Hirntodiagnostik, akuter Hirndruck, Meningokokkenmeningitis, Neonataler Hydrozephalus, Periventrikuläre Leukomalazie, Hochgradige Hirnblutung bei Frühgeborenen)
9. Durchführung bzw. Beurteilung der im Rahmen der stationären Abklärung erforderlichen EEG-Untersuchungen, Sonographien und elektrophysiologischen Untersuchungen.

Ausbildungsziele im Rahmen der Tätigkeit in der Neuropädiatrischen Ambulanz

1. Nachbetreuung der zuvor aufgrund neuropädiatrischer Krankheitsbilder stationär betreuten Kinder (Epilepsien, vaskuläre, neurodegenerative, neurometabolische und entzündliche Erkrankungen e.t.c.).
2. Ambulante Betreuung von Kindern mit Anfallsleiden, einschließlich Erstdiagnose, Neueinstellung, bei Bedarf Umstellung der Medikation, erweiterte Diagnostik, EEG-Beurteilung, Erstellung eines Medikamentenplanes und Aufklärung von Patienten und Eltern.
3. Teilnahme an der Frühgeborenenennachsorge mit Entwicklungsdiagnostik und evtl. Früherkennung einer beginnenden spastischen Parese.

4. Abklärung ätiologisch unklarer neurologischer Symptome, wie Kopfschmerzen oder fraglichen Anfällen. Entwicklung eines sinnvollen Untersuchungsganges einschließlich der erforderlichen diagnostischen Maßnahmen (z.B. CT, MRT, EEG, Doppler, Sonographie). Bei Bedarf Vorbereitung einer stationären Abklärung. Beratung und Führung der Eltern sowie Einleitung erforderlicher Therapien. Abgrenzung fakultativ neurologischer Symptome gegenüber anderen Fächern (Z.B. Kardiologie: DD Herzrhythmusstörung / Anfall. Kinder- und Jugendpsychiatrie: DD Somatisierungsstörung).
5. Differentialdiagnostische Abklärung angeborener Fehlbildungen des ZNS, Störungen der Motorik und der Sinnesfunktionen sowie assoziierter Erkrankungen.
6. Differentialdiagnostische Abklärung von Kindern mit Entwicklungsstörungen im Hinblick auf mögliche neurogenetische, metabolische oder degenerative Erkrankungen.
7. Betreuung von Kindern mit neuromuskulären Erkrankungen, einschließlich Abklärung bei Erstdiagnose und Betreuung im Verlauf.
8. Tagesklinische Betreuung von Neuropädiatrischen Patienten im Rahmen diagnostischer Maßnahmen.
9. Durchführung der im Rahmen der ambulanten Tätigkeit erforderlichen EEG- Untersuchungen, Sonographien und elektrophysiologischen Untersuchungen.

#### Ausbildungsziele im Rahmen der Tätigkeit im Sozialpädiatrischen Zentrum

1. Erlernen einer ausführlichen Entwicklungsdiagnostik in Zusammenarbeit mit dem multidisziplinären Team. Erlernen der Arbeitsweise von Psychologen, Logopäden Ergotherapeuten, Krankengymnasten und Heilpädagogen. Teilnahme an mindesten 10 interdisziplinären Fallbesprechungen mit Untersuchung der Kinder und Durchführung ausführlicher Elterngespräche.
2. Erlernen der Möglichkeiten der Testdiagnostik der verschiedenen Berufsgruppen zur Erfassung mentaler, motorischer, sprachlicher und psychischer Entwicklungsstörungen. Erlernen der Gesprächstechniken im aufklärenden Elterngespräch und Konsequenzen für die Förderung des Kindes.
3. Teilnahme an psychosozialen Arbeitsgemeinschaften vor Ort.
4. Führung von Kindern mit Cerebralpareesen, Indikationsstellung der erforderlichen Diagnostik und interdisziplinären Konsile ( z. B. Röntgen Hüfte, Konsil Kinderorthopädie). Planung der Hilfsmittelversorgung.
5. Anwendung von Botulinumtoxin in Zusammenarbeit mit der Kinderorthopädie.
6. Bewertung der Anwendung von Rehabilitationsverfahren, Bewegungstherapien, krankengymnastischen Verfahren, Logopädie, Ergotherapie, Sozialmaßnahmen und neuropsychologischem Training.
7. Beurteilung der im Rahmen der SPZ-Tätigkeit erforderlichen EEG-Untersuchungen

Ausbilder:

PD Dr. M. Häusler

Dr. med. R. Damen